



Dirk Schlüter schildert seine Erinnerungen an den Aufbau Ost. Foto: Lehn

Vertrauen war wichtig

Dirk Schlüter erinnert sich

Minden (mt/kv). Dirk Schlüter, bis Ende 2010 Vorstandssprecher der Edeka Minden-Hannover, erinnert sich an den „Aufbruch Ost“.

Aus unternehmensinterner Sicht war der Mauerfall vor 25 Jahren, die bis dahin wohl größte Herausforderung für die Edeka Minden-Hannover.

„Kann mir jemand sagen, warum wir da jetzt hinfahren?“ fragte ein Kollege, als wir frühmorgens zu viert auf der Autobahn nach Halle/Saale unterwegs waren. „Hat uns jemand gerufen, hat uns jemand geschickt?“ Es hatte uns niemand gerufen. Es hatte uns niemand geschickt. Wir haben uns einfach in Bewegung gesetzt.

Aber nicht nur wir. Auch andere. „Alle haben versucht, uns von ihrer Leistungsfähigkeit zu überzeugen, aber das konnten wir damals doch gar nicht beurteilen. Wir haben uns letztlich für den Partner entschieden, zu dem wir das meiste Vertrauen hatten“, so seinerzeit der Direktor des Kombines „Waren des täglichen Bedarfs“ (WTB) in Halle.

Es ging also vor allem darum, das Vertrauen von Menschen zu gewinnen, die von heute auf morgen in eine völlig neue Gesellschafts- und Wirtschaftsordnung gestellt worden waren. Das ist uns offensichtlich gelungen. Schon nach drei Jahren haben wir 40 Prozent unseres damaligen Gesamtumsatzes in Sachsen-Anhalt getätigt.

Von Karsten Versick

Minden (mt). Nicht nur politisch war das SED-Regime im Herbst 1989 am Ende – auch die Wirtschaft der DDR lag am Boden. Unternehmen aus Minden und Porta Westfalica nutzten frühzeitig die Chance, sich in den fünf neuen Bundesländern zu engagieren.

Die Firma Sitex aus Minden hatte im Frühjahr 1990 zum ersten Mal Kontakt in die damalige DDR. Arno Richtzenhain, Vater des heutigen Inhabers Stephan, erhielt einen Hilferuf von „VEB Hauswirtschaft“ in Genthin (Sachsen-Anhalt), der vor dem Ausstand – die Abwicklung durch die Treuhandanstalt drohte.

„Viel gelernt und positive Eindrücke gewonnen“

Arno Richtzenhain initiierte ein Hilfsprogramm, um den Betrieb auf Vordermann zu bringen. Im Oktober 1991 erfolgte die Unterschrift unter den Kaufvertrag. In den kommenden Jahren investierte Sitex rund 20 Millionen D-Mark (rund 10,2 Mio. Euro). Es folgte eine rasante Entwicklung – aus anfänglich 45 übernommenen VEB-Mitarbeitern sind bis heute rund 250 Beschäftigte geworden. Im Laufe der Jahre wurden weitere Werke in Rostock, Köthen und Lübben übernommen oder neu errichtet. Insgesamt bietet Sitex in den neuen Bundesländern heute knapp 1000 Menschen einen Arbeitsplatz.

Stephan Richtzenhain zieht 25 Jahre nach dem Mauerfall eine positive Bilanz: „Für uns ist das Engagement durch die Bank eine Erfolgsgeschichte –

Heimische Unternehmen erinnern sich durchweg positiv an den Beginn ihres Engagements in den neuen Bundesländern nach dem Mauerfall.



Der ehemalige Volkseigene Betrieb Hauswirtschaft in Genthin direkt nach der Wende (oben) und das, was die Firma Sitex bis heute daraus gemacht hat. Fotos: pr.

nicht nur für unsere Mitarbeiter dort, sondern auch für uns. Wir haben selbst viel gelernt und viele positive Eindrücke gewonnen. Wir sehen das Engagement als unseren Beitrag zum Aufbau Ost.“

Für die Edeka Minden-Hannover war der Mauerfall im Sinne von „Hilfe zur Selbsthilfe“ der Startschuss für die Wiederbelebung von genossenschaftlichen Strukturen im Mittelstand, erklärte Pressesprecher Frank Thiedig. Mit mehr als 130 Millionen Euro Soforthilfe wurde 1989 begonnen, Existenzen im Lebens-

mittelhandel zu sichern und neu aufzubauen. Bereits 1992 betrug der Edeka-Umsatz in allen neuen Bundesländern rund 5,5 Milliarden Euro. Heute gibt es dort 1460 Edeka-Märkte mit rund 34 000 Mitarbeitern. Die Mindener Edeka ist dabei mit mehr als 500 Märkten in Sachsen-Anhalt und Brandenburg vertreten. Dort werden auch Logistikstandorte und Produktionsbetriebe betrieben. „Heute bringen sich die Kaufleute aus Brandenburg und Sachsen-Anhalt genauso in die Edeka ein wie die Kaufleute aus Nie-

dersachsen, Bremen und Ostwestfalen“, so Thiedig.

Der Mauerfall hatte auch für die Unternehmen der Melitta-Gruppe positive Folgen. Der Markt für Konsumgüter vergrößerte sich schlagartig, die Nachfrage nach Melitta-Produkten stieg an.

1992 übernahm Melitta das Unternehmen Neu Kaliss Spezialpapier in Mecklenburg-Vorpommern von der Treuhand, gründete es neu und nahm zwei Jahre später in der Nachbarschaft einen Neubau in Betrieb. Neu Kaliss Spezialpapier hat sich gut entwickelt,

1997 wurde dort erstmals die größte Filtertüte der Welt produziert, die 70 Tassen Kaffee filtert. Der Schwerpunkt liegt dort heute auf der Herstellung von Tapetenvlies.

Die Verbundenheit zur Stadt Dresden, wo Melitta Bentz 1908 den Filter erfand, patentieren ließ und das Unternehmen gründete, bringt die Gruppe durch langjährige Partnerschaften im kulturellen Bereich zum Ausdruck. Aktuell wird dort das Familienprogramm im Deutschen Hy-

„Unser Beitrag zur Deutschen Einheit“

gienemuseum unterstützt.

Auch die Porta-Möbelgruppe nutzte die offenen Grenzen. Am Tag der Einführung der D-Mark in der DDR am 1. Juli 1990 wurden die ersten beiden Boss-Märkte in Chemnitz und Markranstädt eröffnet, 1993 das erste Porta-Einrichtungshaus in Wiedemar bei Leipzig. Heute gibt es neun Porta-Einrichtungshäuser und 45 SB-Möbel-Boss-Standorte mit einer Fläche von 375 000 Quadratmetern auf dem Gebiet der ehemaligen DDR. Mehr als 2000 Männer und Frauen sind bei der Porta-Gruppe in den neuen Ländern beschäftigt.

„Für uns bedeutete die Mauer-Öffnung einen Riesen-Entwicklungsschritt. Das Engagement in den neuen Bundesländern war für uns aber zugleich auch ein unglaublicher kultureller Schritt. Und wir betrachten unser Engagement in Ostdeutschland als unseren Beitrag zur Deutschen Einheit“, erklärt Kurt Jox, Sprecher der Geschäftsführung.

Machtkampf bei Tönnies – Neffe fordert Anteil zurück

Nächste Runde im Familienstreit: Robert (36) will fünf Prozent am Konzern

Bielefeld/Rheda-Wiedenbrück (dpa). Im Fleischkonzern Tönnies wird mit harten Bandagen gekämpft. Neffe Robert Tönnies wirft seinem Onkel Clemens groben Undank vor und fordert Firmenanteile zurück. Setzt er sich durch, hätte er das Sagen im Unternehmen.

Nach dem Etappensieg von Robert Tönnies im juristischen Ringen um das doppelte Stimmrecht von Firmenchef Clemens Tönnies geht es ab Montag vor dem Landgericht Bielefeld um einem 5-Prozent-Anteil an dem Milliarden-Unternehmen. Robert (36) will den Anteil von seinem Onkel Clemens (58) zurück und damit die Mehrheit übernehmen.

Streitpunkt ist ein zwischen den Familien umstrittenes Versprechen von Firmengründer Bernd Tönnies. Er soll 1994 auf dem Sterbebett seinem jüngeren Bruder zugesagt haben, nach seinem Tod die Anteile abzugeben. Entsprechende Schenkungen sind vor Jahren vollzogen



Der Machtkampf zwischen Clemens Tönnies (l) und seinem Neffen Robert Tönnies geht vor dem Bielefelder Landgericht weiter. Foto: Oliver Krato/dpa

vorteilt und ihm Rechte als Gesellschafter vorenthalten. Clemens Tönnies habe hinter seinem Rücken eine Art Nebenkonzern aufgebaut.

Auf der Seite von Clemens Tönnies, auch Aufsichtsratschef von Schalke 04, rufen die Vorwürfe Kopfschütteln hervor. Ein Sprecher weist zurück, dass Geschäfte im Verborgenen geschehen seien. „Es gab und gibt kein Schattenreich. Die Investitionen waren bekannt.“ In der Zwischenzeit seien die zunächst außerhalb der Tönnies-Holding gekauften Firmen teilweise in das Unternehmen integriert worden.

Der Vorwurf „grober Undank“ ist nach

Ansicht von Juristen eine hohe Hürde für den Widerruf einer Schenkung. „Ein Streit unter Geschäftspartnern reicht da nicht aus“, sagt Petra Pohlmann, Professorin für Wirtschaftsrecht an der Universität Münster. Das Fehlverhalten müsse eine „gewisse Schwere“ und der Beschenkte „eine tadelnswerte Gesinnung“ aufweisen. So die juristische Theorie.

Der Firmenchef und seine Neffen halten derzeit je die Hälfte der Anteile an Deutschlands größtem Fleischbetrieb. Das Unternehmen machte im vergangenen Jahr einen Umsatz von 5,6 Milliarden Euro. Im Gesellschafterkreis müssen somit alle Entscheidungen gemeinsam getroffen werden.

KURZ NOTIERT

2000 Karstadt-Stellen sollen wegfallen

Düsseldorf (dpa). Auf die rund 17 000 krisengeplagten Beschäftigten der Karstadt-Kette sollen laut „Handelsblatt“ schmerzhaft Einschnitte zukommen. Demnach sollen zum einen Personalkosten im Volumen von 1950 Vollzeitstellen gestrichen werden. „Unter Berücksichtigung der Teilzeitquote wären das circa 3000 Mitarbeiter“, berichtet die Zeitung unter Berufung auf den Gesamtbetriebsrat. Außerdem verlange das Management erhebliche Kürzungen – etwa die Streichung von Urlaubs- und Weihnachtsgeld sowie von Tarifierhöhungen „über einen langen Zeitraum“.

Tui: Spanien teurer, Ägypten billiger

Luxor (dpa). Tui Deutschland senkt im kommenden Sommer ein weiteres Mal die Preise für Ägypten. Das teilte der Veranstalter bei der Vorstellung seiner neuen Kataloge mit. Bereits für diesen Winter hatte Tui die Preise für das Land am Nil reduziert. Spanien wird im Sommer dagegen etwas teurer. Für die Türkei und Tunesien bleiben die Preise unverän-

dert. Für Fernreisen vor allem nach Asien müssen Kunden überwiegend weniger bezahlen.

Steuerzahlerbund kritisiert Konzerne

Düsseldorf (epd). Nach Berichten über Steuerschlupflöcher für internationale Konzerne in Luxemburg hat der Bund der Steuerzahler die Tricks deutscher Unternehmen scharf kritisiert. „Das Verhalten dieser Firmen mag in Luxemburg legal sein, doch global gesehen handeln sie unfair“, sagte der Präsident des Steuerzahlerbundes, Reiner Holzengel.

Office auf mobilen Geräten kostenlos

Redmond (dpa). Microsoft lässt seine Office-Büroprogramme auf Smartphones und Tablets künftig von privaten Anwendern kostenlos nutzen und setzt sich damit gegen neue Konkurrenten zur Wehr. Bisher konnte man die Mobil-Apps für Software wie die Textbearbeitung Word zwar auch kostenlos herunterladen, für die effiziente Nutzung war aber ein Abo für rund zehn Euro im Monat notwendig.

Juristin: Der Vorwurf „grober Undank“ ist eine hohe Hürde für den Widerruf einer Schenkung

worden. Die will Robert jetzt rückgängig machen. Als Begründung nennt er „groben Undank“. Sein Onkel habe ihn öffentlich schlecht geredet, wirtschaftlich über-